



Kinderflamme

Richtlinie zum Abzeichen der
Kinderfeuerwehr NRW



Bildkarte

1



Die Feuerwehr, so wie wir sie heute in Deutschland kennen, ist nicht immer mit roten Autos, Blaulicht und Martinshorn zum Einsatz gefahren und hat auch nicht immer mit besonderer Ausrüstung löschen können.

Aber was gab es vorher, als es keine Feuerwehr gab?

Wir gehen einmal etwa 150 Jahre zurück in die Vergangenheit: Das 19. Jahrhundert. Zu dieser Zeit lebten Persönlichkeiten wie der Komponist Richard Wagner, Alfred Nobel, der Erfinder des Dynamits und Namensgeber des Nobelpreises sowie Werner von Siemens, ein Mann, dessen Firma heute noch Geräte, wie Staubsauger, Kühlschränke uvm. herstellt. Wenn ihr euch immer noch nicht vorstellen könnt, wie lange das her ist: Da waren die Ur-Großeltern eurer Großeltern in eurem Alter. Autos mit Benzinmotor, wie es sie heute gibt, oder das Telefon gab es damals noch nicht. Und die Feuerwehr gab es auch noch nicht.



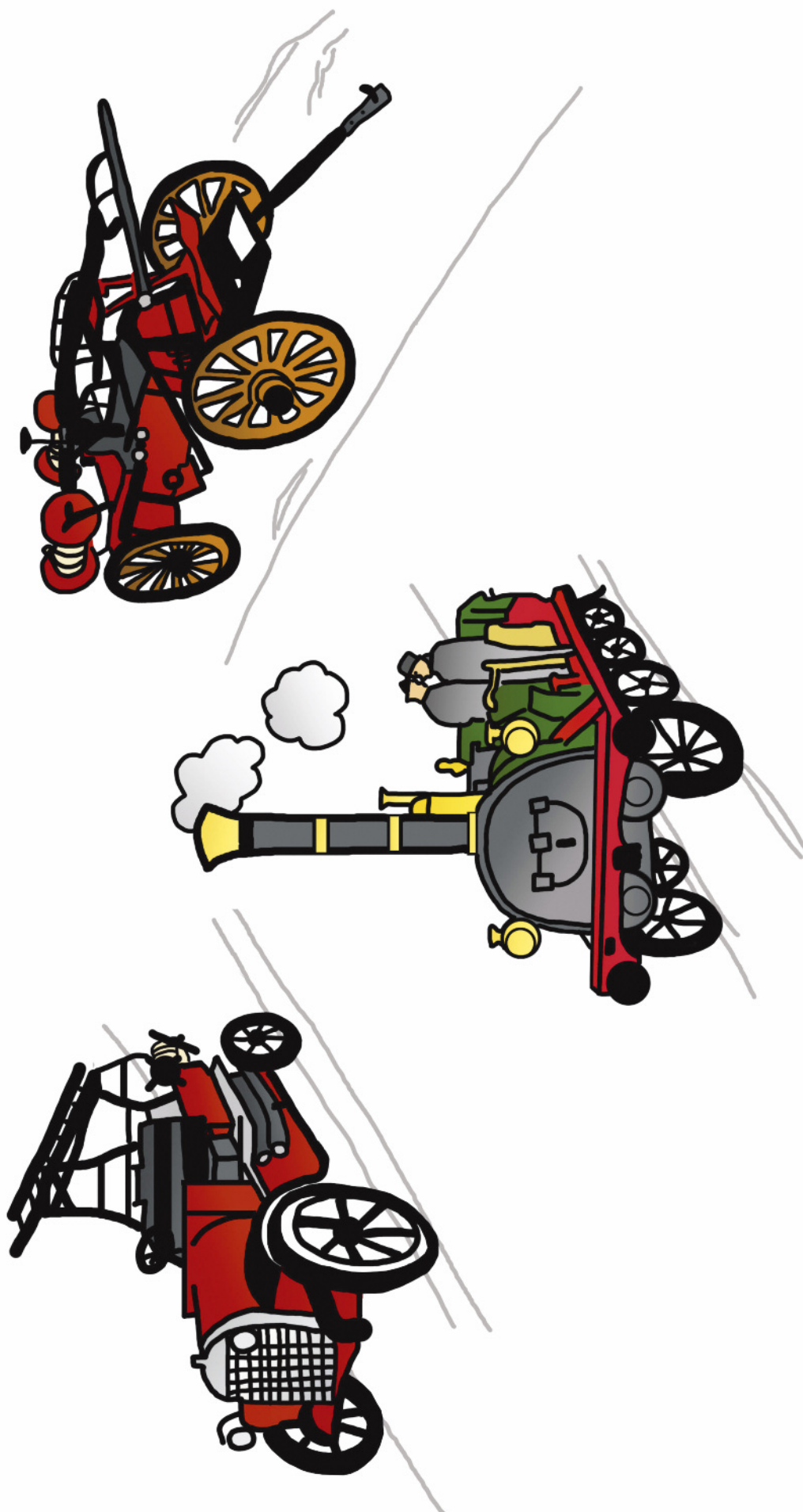
Bildkarte

2



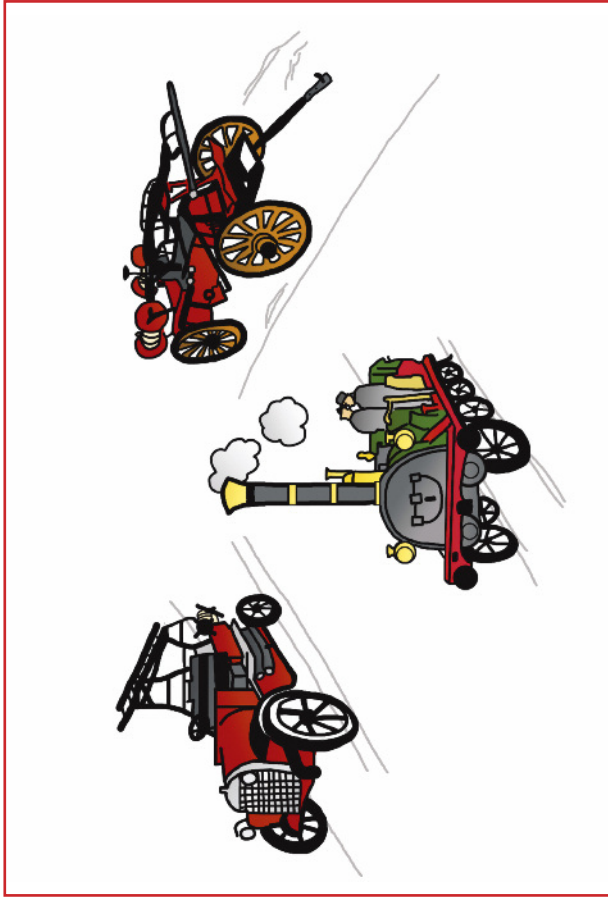
Bis vor 150 Jahren gab es Brandwachen. Das waren Menschen, die in ihrem Wohnort halfen, wenn es gebrannt hat. Diese Menschen hatten aber keine Feuerwehrausrüstung und waren auch nicht als Feuerwehrleute ausgebildet. Wenn es gebrannt hat, haben sie versucht die Nachbarn zu warnen und andere Häuser vor dem Feuer zu schützen. Dazu haben sie Eimer mit Wasser getragen und einfache handbetriebene Pumpen zu Fuß zum Brand gebracht.

Die Menschen haben versucht sich vor dem Feuer zu schützen. Heute sagt man zu dem, was diese Menschen getan haben „Löschverteidigung“.

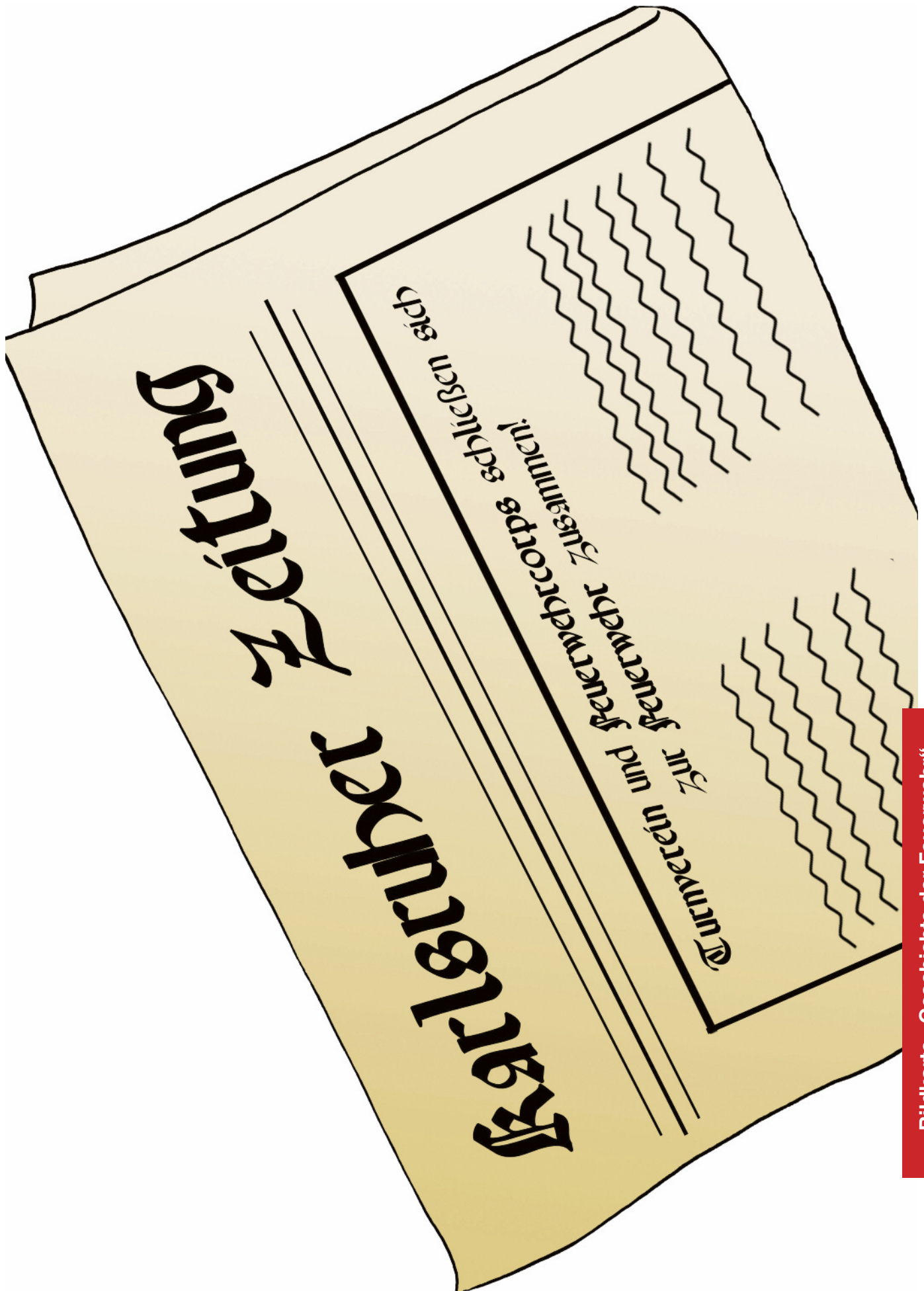


Bildkarte

3

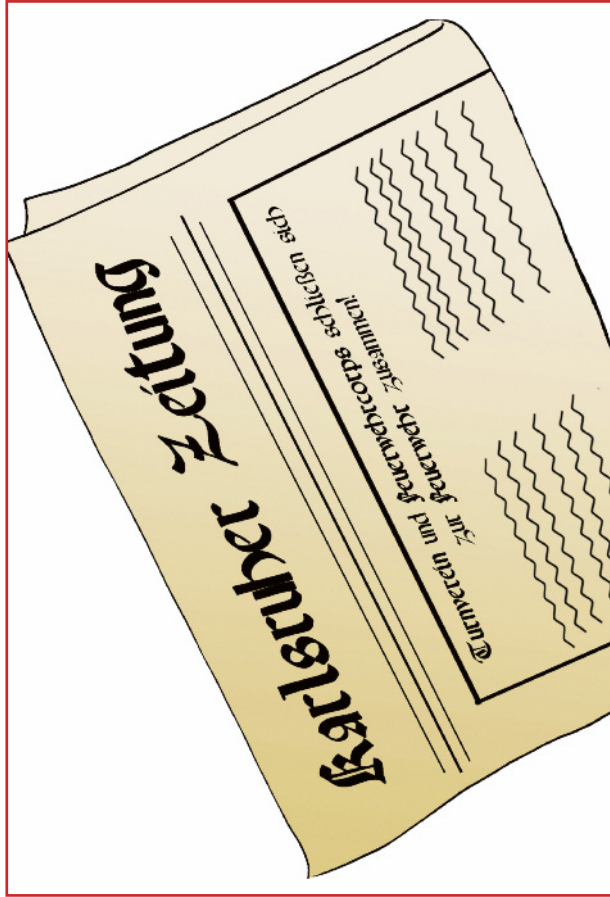


Erst mit zunehmender Industrialisierung gab es Maschinen wie Dampflokomotiven, Autos und Spritzen zum Löschen. Schutzkleidung oder Helme gab es da aber noch nicht. Weil es viele schlimme Brände gab, hat man angefangen die Menschen auszubilden, damit sie besser und auch schneller löschen konnten.

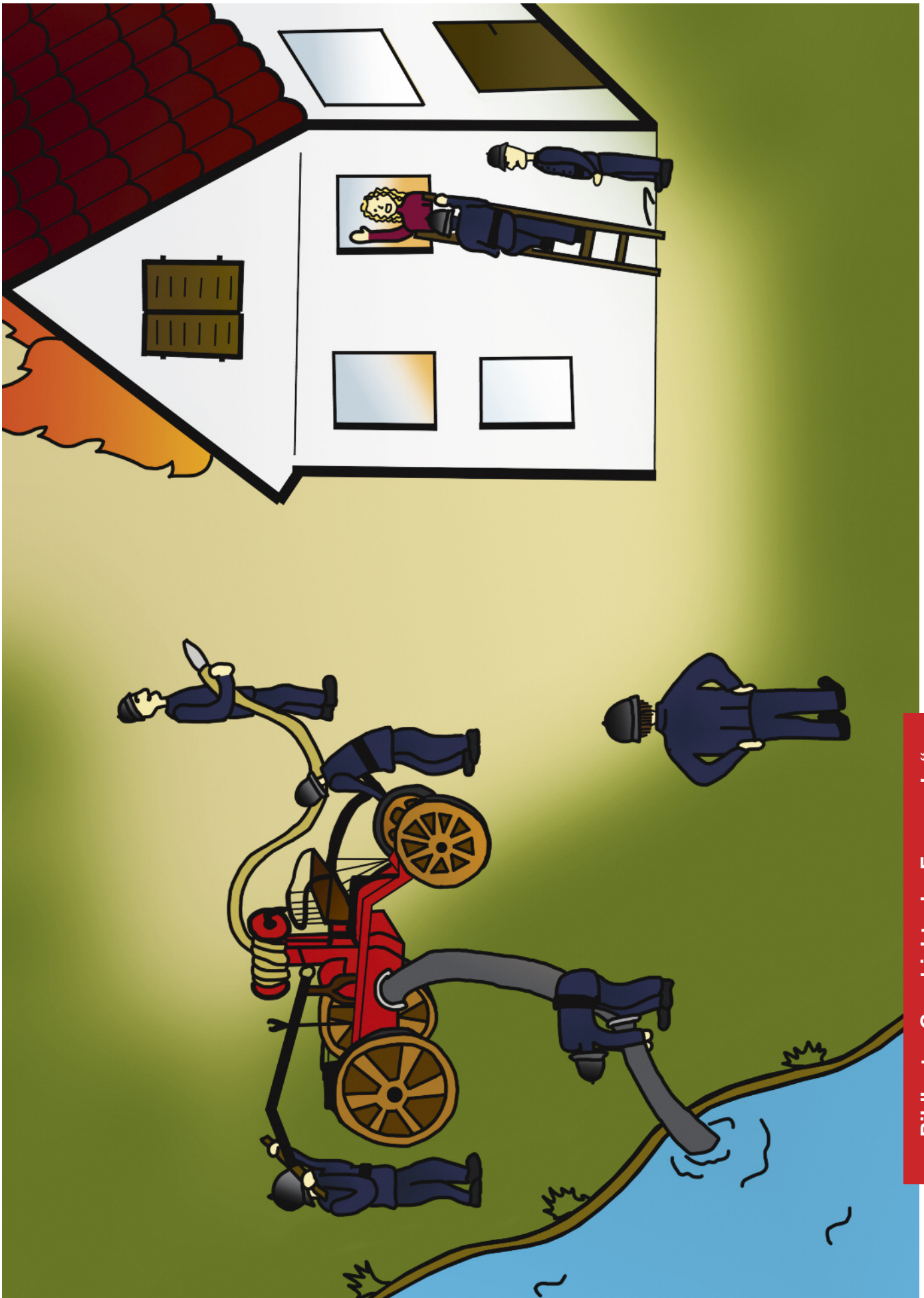


Bildkarte

4

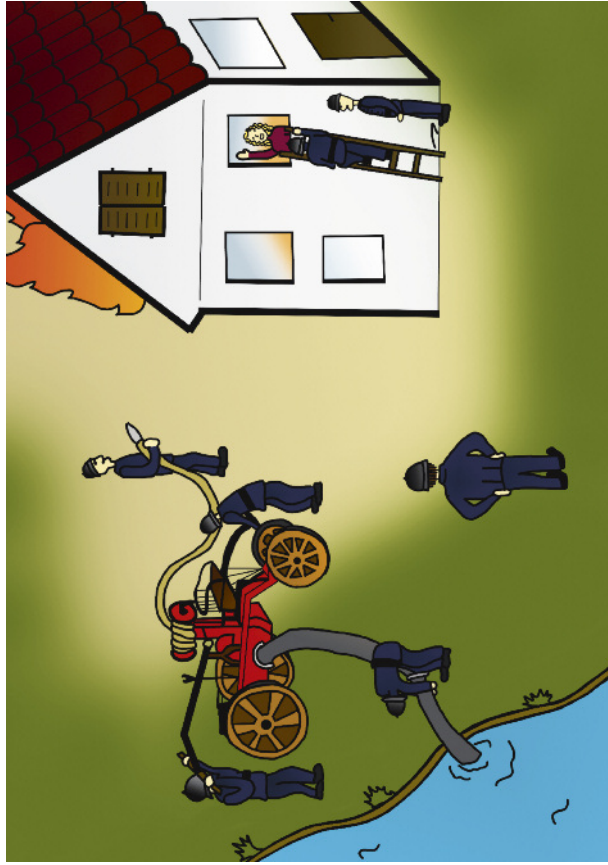


Vor etwa 150 Jahren war in Karlsruhe aus einer Löschereinheit und einem Turnverein ein freiwilliges Feuerwehr-Corps gegründet worden. Hier wurde 1847 in einer Zeitung zum ersten Mal das Wort Feuerwehr benutzt. Aber warum taten sich eine Löschereinheit und ein Turnverein zusammen? Ganz einfach: Weil man zum Löschen nicht nur Wissen und Ausrüstung braucht, sondern auch sportlich sein muss.



Bildkarte

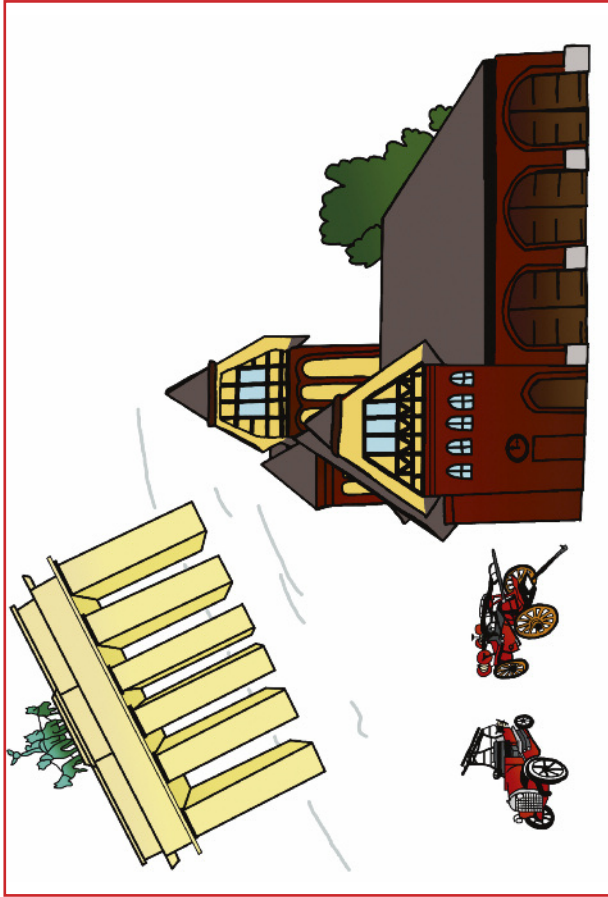
5



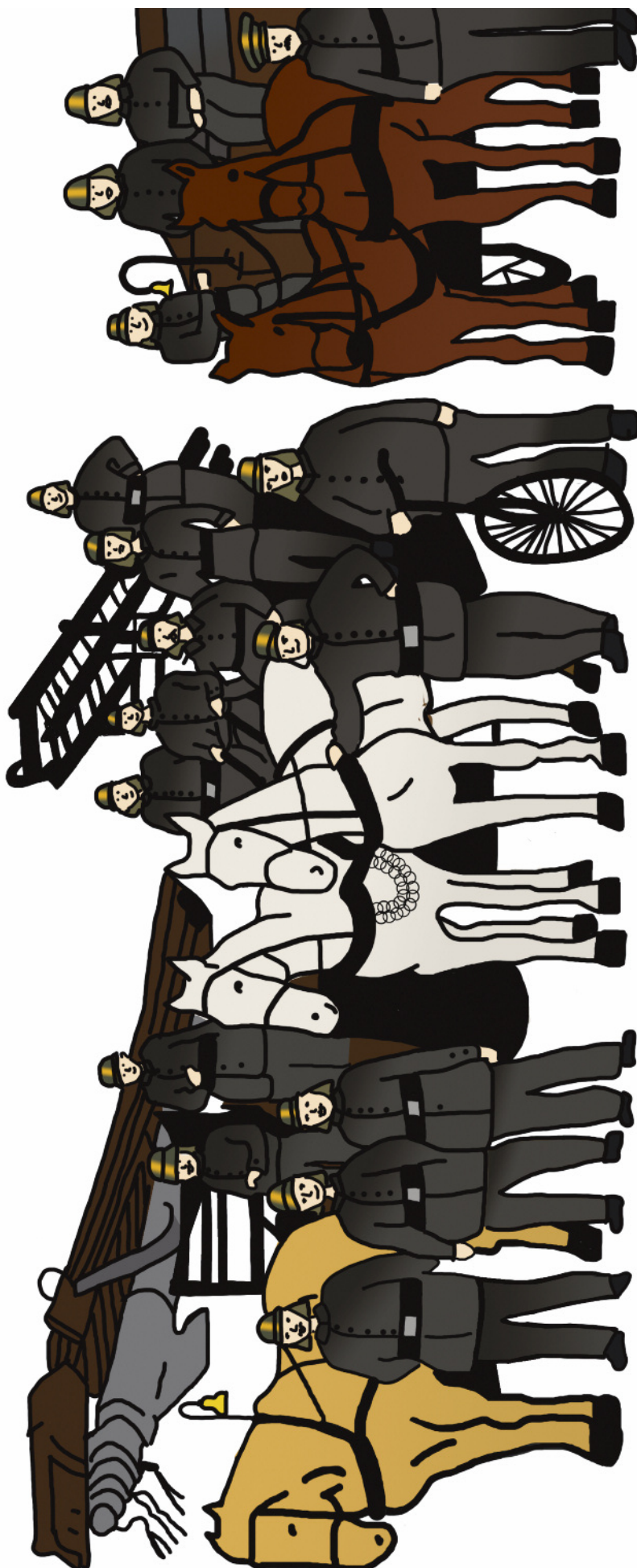
So konnte man aus der „Löschverteidigung“ einen „Löschangriff“ machen. Jeder Feuerwehrmann wurde für eine bestimmte Aufgabe ausgebildet. Weil das gut funktionierte, wurden im Land immer mehr Freiwillige Feuerwehren gegründet. In Berlin stellte man schnell fest, dass hauptberufliche Feuerwehrmänner sogar noch schneller an der Einsatzstelle waren und mehr üben konnten als Freiwillige.



Bildkarte 6

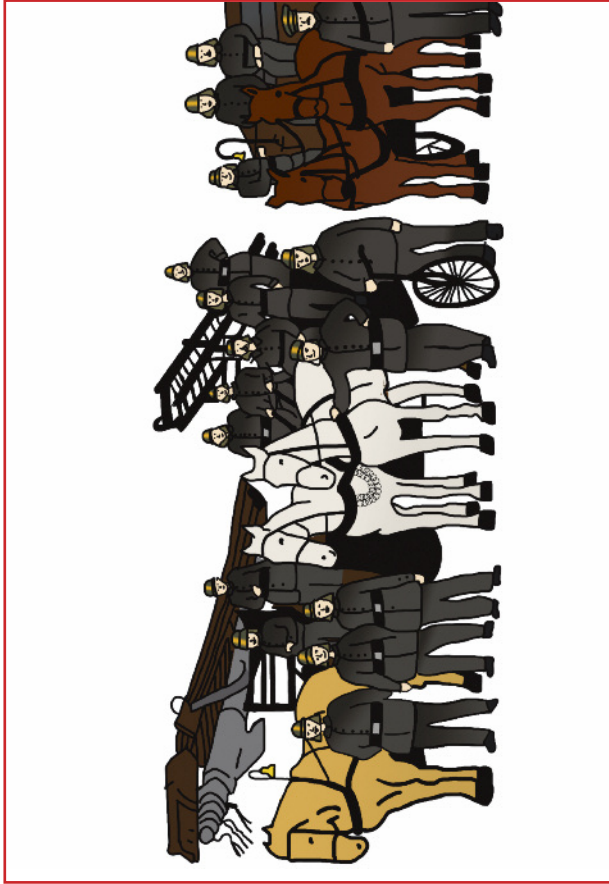


Deshalb gab es auch in Berlin die erste Berufsfeuerwehr mit der ersten Feuerwache, in der Fahrzeuge und Feuerwehrmänner zusammen untergebracht waren. Es gab auch einen Übungshof direkt an der Feuerwache. Die Berliner Feuerwehr war sehr fortschrittlich. Deshalb kamen aus anderen Städten Feuerwehrmänner, um von den Berliner Feuerwehrleuten zu lernen, damit sie selber besser werden konnten.



Bildkarte

7



In der Zeit wurde der Löschzug eingeführt. Der Löschzug bestand aus etwa 30 Feuerwehrmännern und einem Zugführer. Der Zugführer gab Befehle und die Feuerwehrmänner haben gerettet und gelöscht.



Bild 8

Mittlerweile war es so, dass jeder Feuerwehrmann nicht nur für eine Aufgabe ausgebildet worden war. Jeder Feuerwehrmann konnte alle Aufgaben übernehmen.

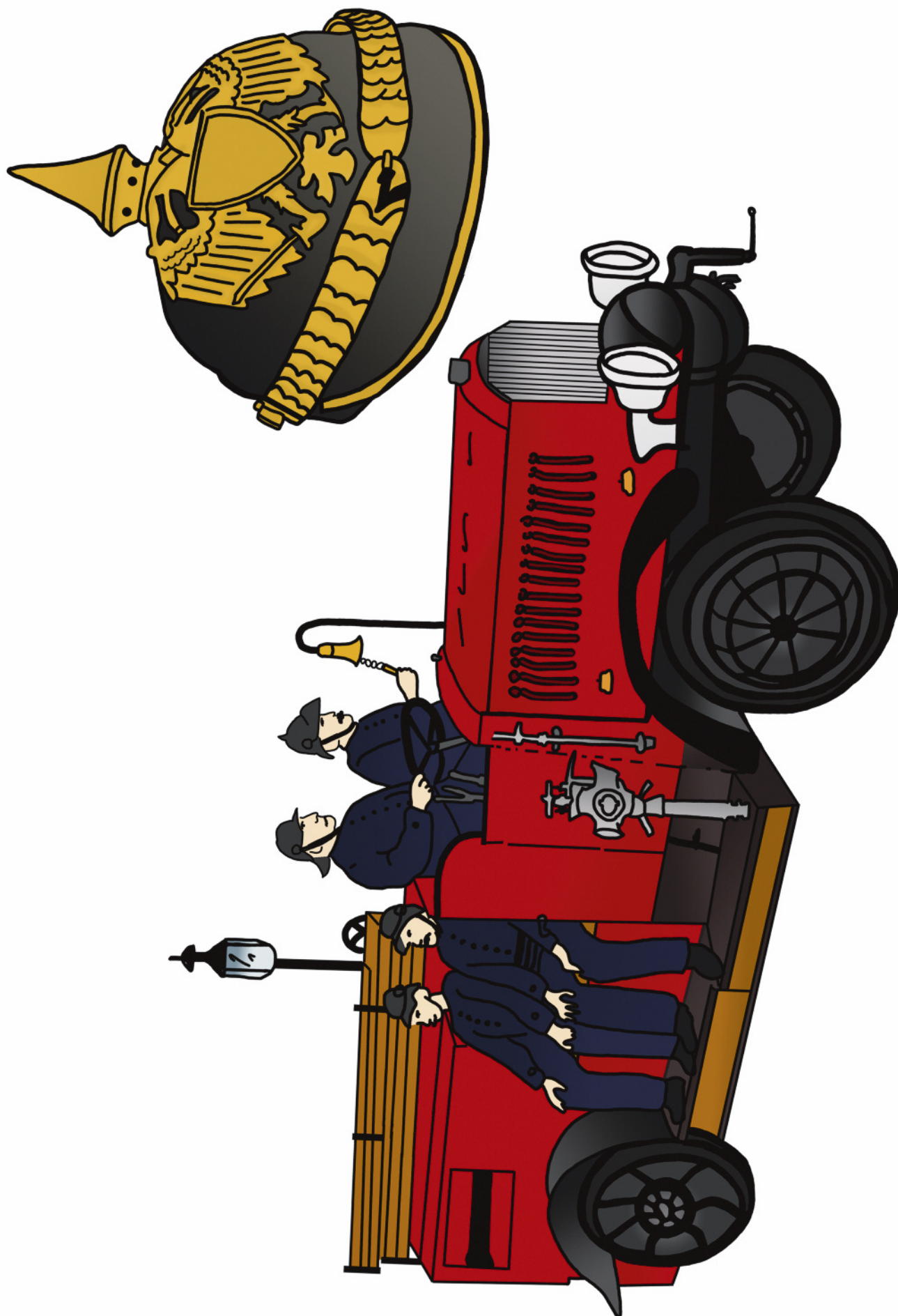
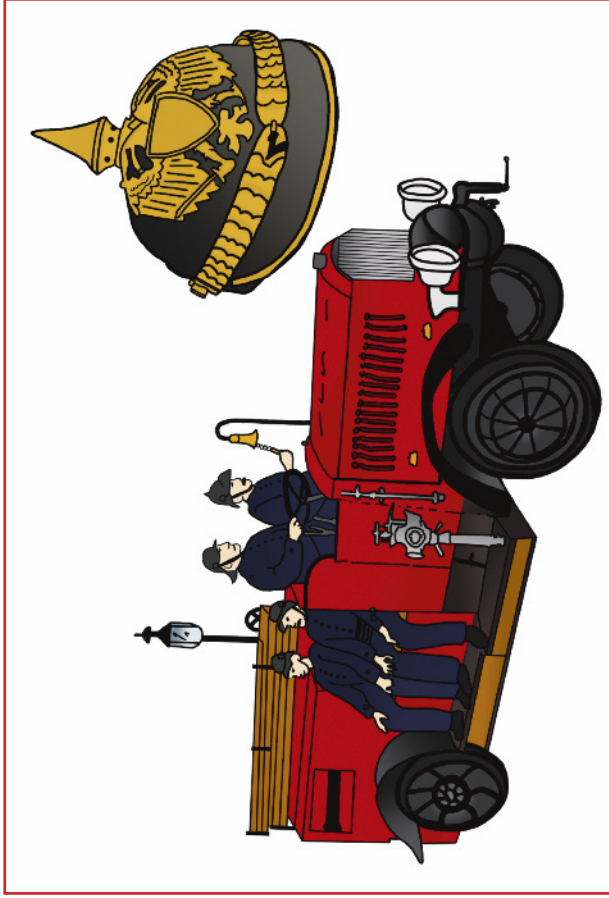


Bild 9



Durch die Entwicklung von Motoren für Autos und Pumpen hatten bis 1914 viele Feuerwehren eine motorbetriebene Spritze. Das bedeutet, dass die Feuerwehrmänner nicht mehr von Hand pumpen mussten. Damit die Feuerwehrmänner im Einsatz besser geschützt wurden, hat man ab 1929 Helme eingesetzt. All das hat die Feuerwehr damals noch besser gemacht. Aber auch die Feuerwehrleute mussten lernen mit diesen neuen Geräten richtig zu arbeiten.

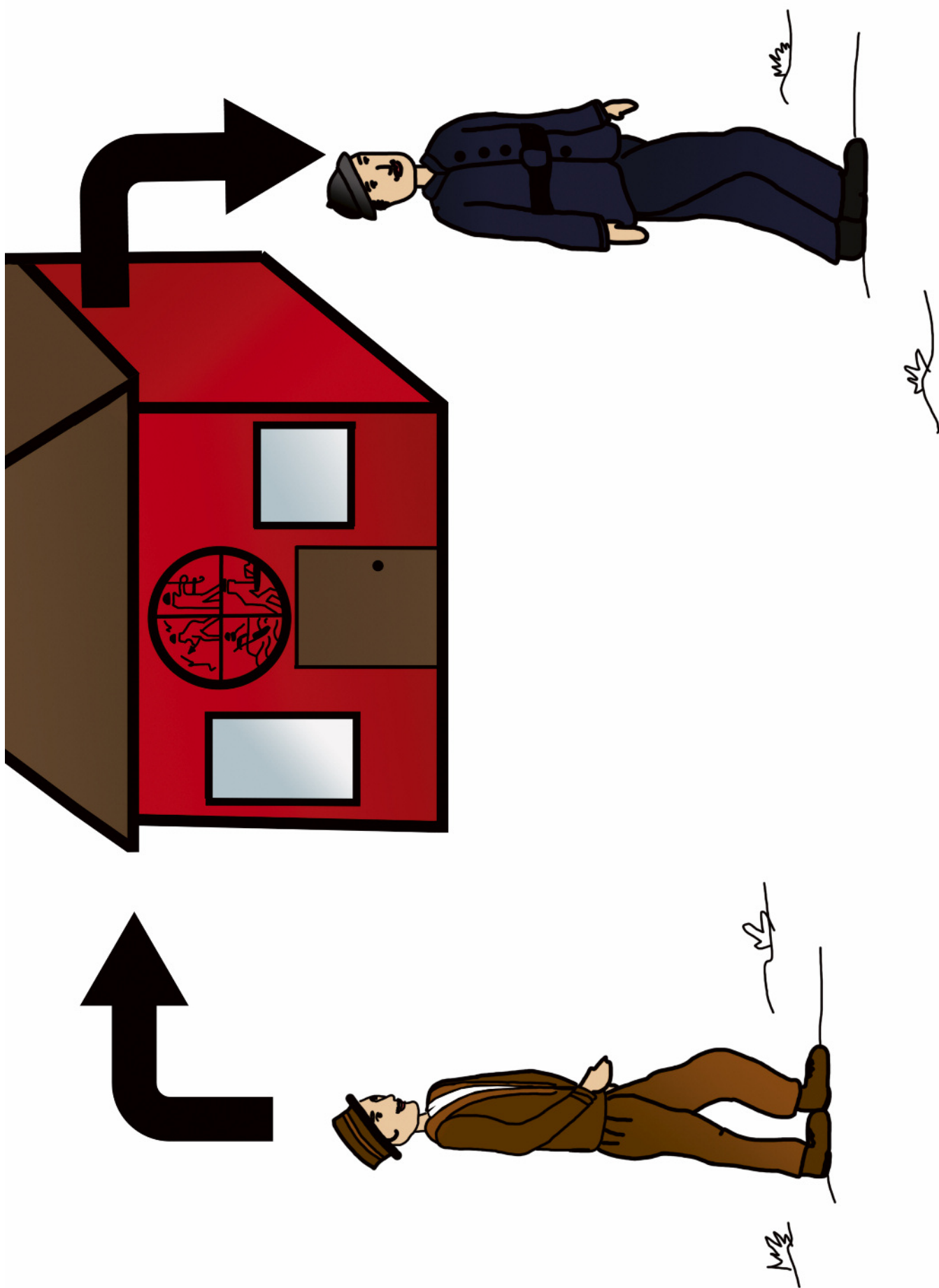
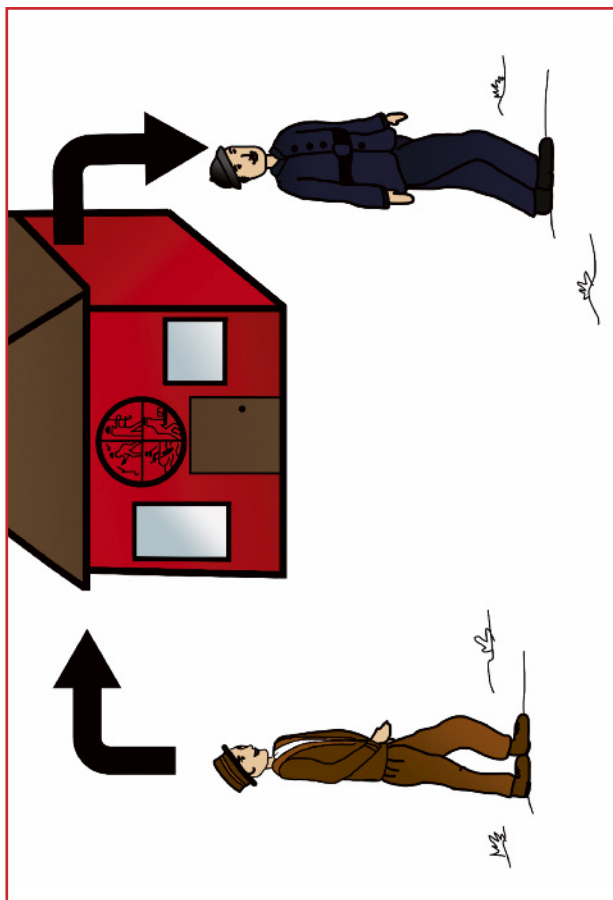
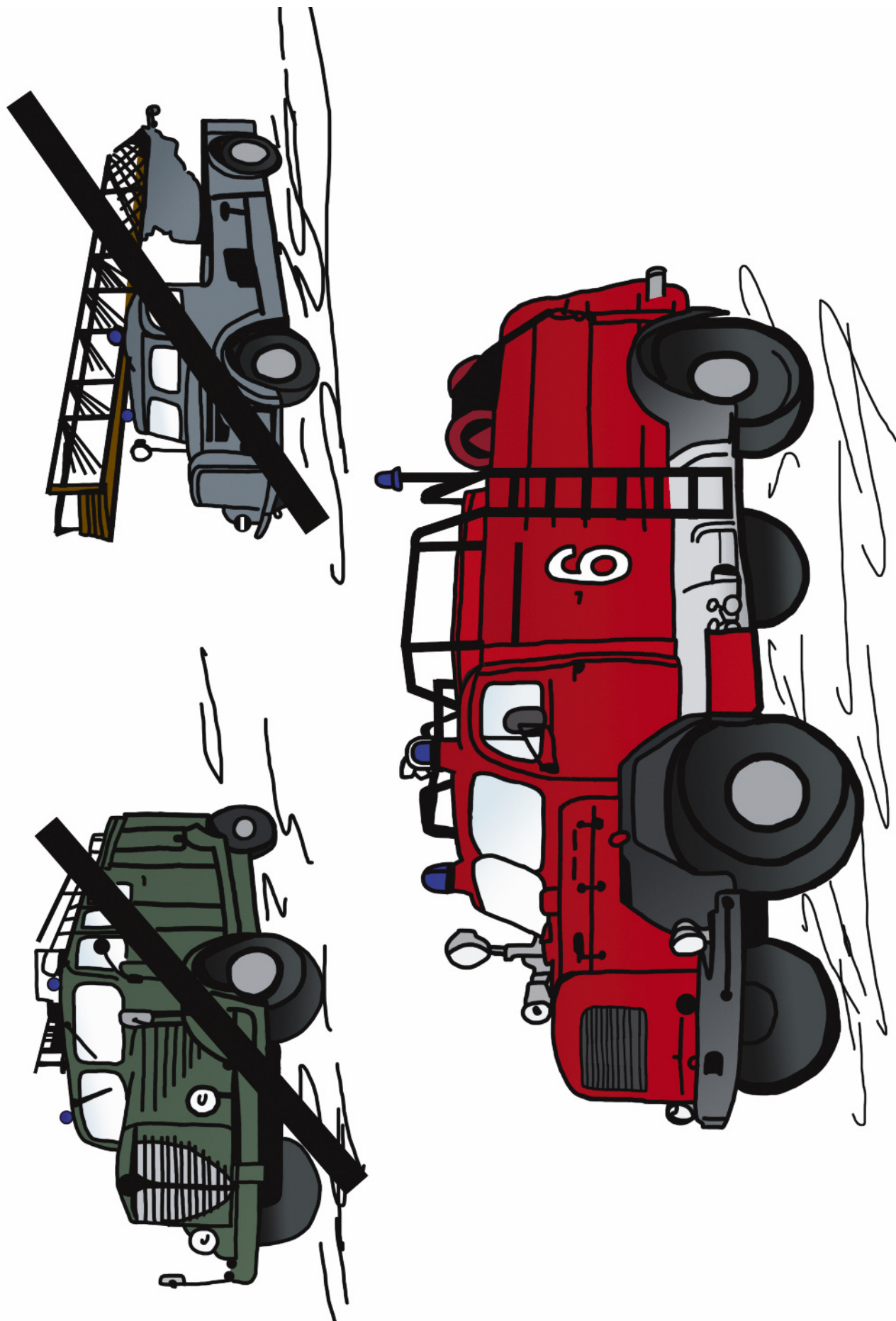


Bild 10

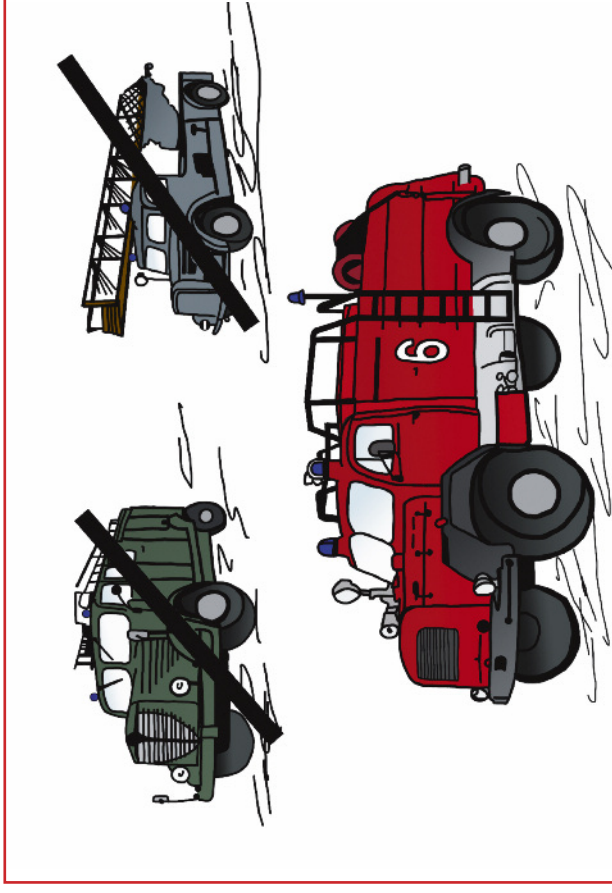


Also hat man Feuerweherschulen gegründet, an denen die Feuerwehrmänner lernen konnten und auch geprüft wurden.



Bild

11



Mit der Zeit gab es immer mehr Autos auf den Straßen. Deshalb wurde es für die Feuerwehr immer schwieriger schnell zum Einsatz zu kommen. Ein weiteres Problem waren die Farben der Feuerwehrautos. Zu dieser Zeit waren Feuerwehrautos nämlich nicht rot, sondern grün (Polizei) oder grau (Militär). Was kann man also tun, damit ein Feuerwehrauto besser gesehen wird: Es bekommt eine Lackierung in roter Farbe und zusätzlich Blinklichter. Rotes, gelbes und grünes Licht gab es damals schon an den Ampeln; also wählte man die Farbe Blau für das Blaulicht. Und damit die Feuerwehr besser gehört werden konnte, bekamen die Feuerwehrautos das Martinshorn.

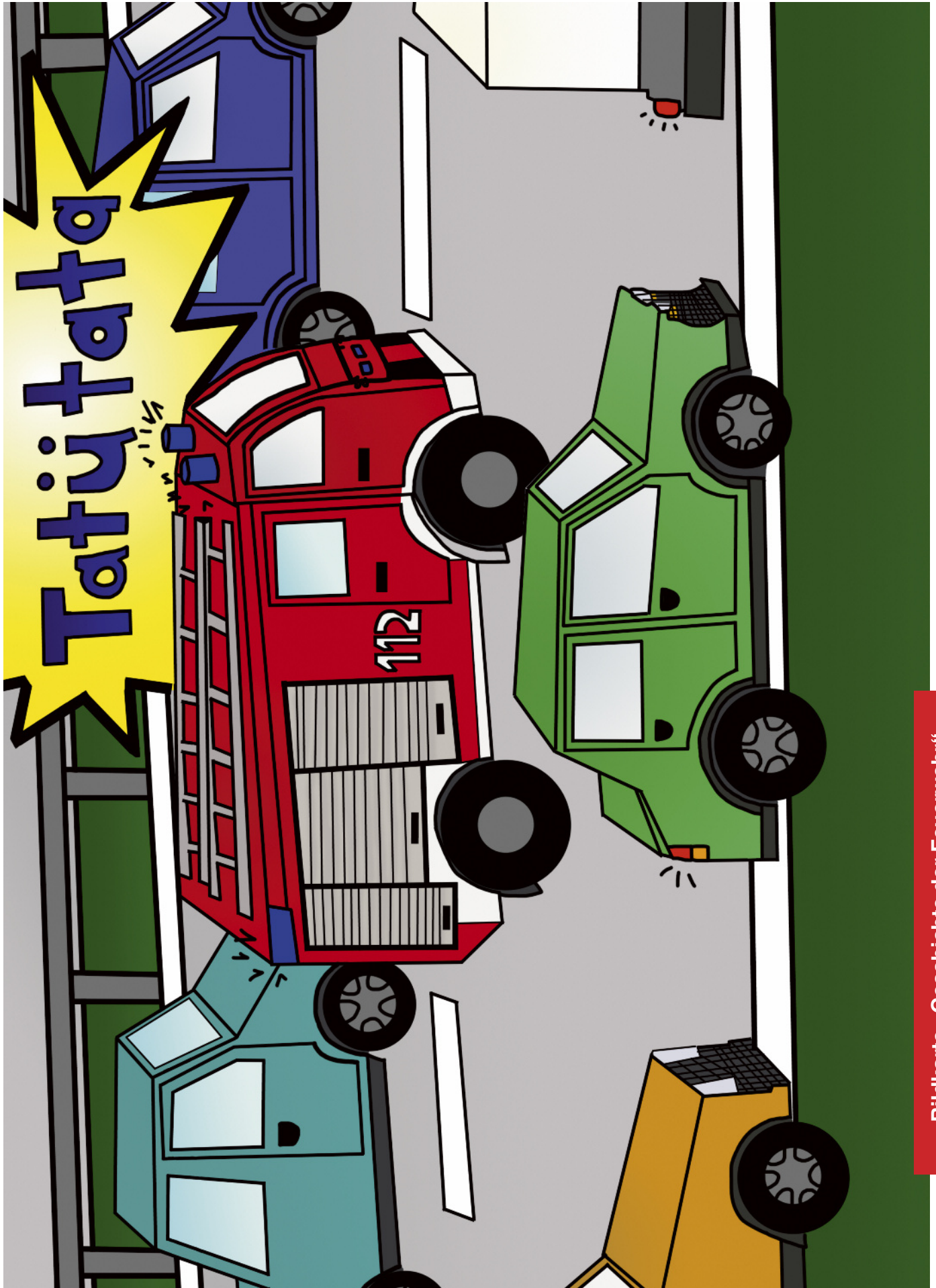


Bild 12



Das macht „Tatü-Tata“. Wenn ein Feuerwehrauto Blaulicht und Martinshorn eingeschaltet hat, bedeutet das, dass alle anderen Autos und auch Fußgänger und Radfahrer der Feuerwehr Platz machen müssen. Sie bilden eine Rettungsgasse.

Seit 1939 arbeitet die Feuerwehr mit Trupps. In einem Trupp sind immer zwei Feuerwehrmänner: Es gibt den Angriffstrupp, der löscht das Feuer. Der Schlauchtrupp verlegt die Schläuche. Und der Wassertrupp sorgt dafür, dass die Pumpe Wasser bekommt. Damit die Trupps wissen, was sie tun müssen, gibt es den Gruppenführer; er ist der Chef.

Das ist bis heute so geblieben. ■